

EUROPÄISCHER ARCHITEKTURPREIS 2011 ENERGIE + ARCHITEKTUR



DOKUMENTATION

Bund Deutscher Architekten

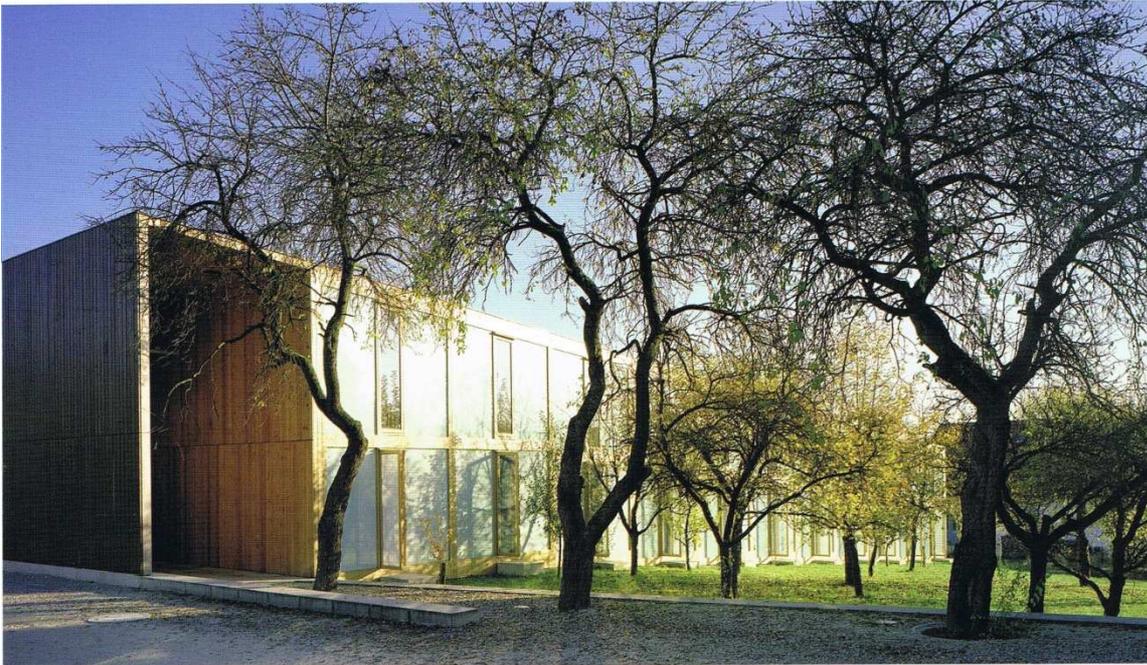
BDA



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA

DER PREISTRÄGER

BIOHOTEL IM APFELGARTEN, HOHENBERCHA (KRANZBERG)



Deppisch Architekten BDA
Obere Hauptstraße 26
85354 Freising

Europäischer
Architekturpreis
2011
Energie + Architektur

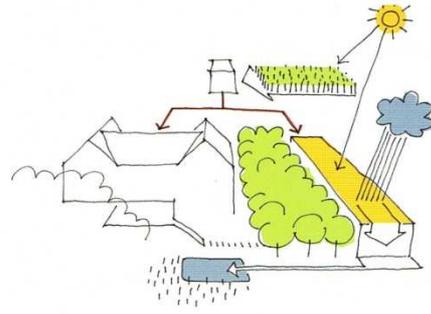
„Leben mit dem Lande“ – ein Wahlspruch, der die Philosophie der Gast- und Tafenwirtschaft Hörger in Hohenbercha, einem typischen Dorf im Hügelland nördlich von München, deutlich macht. Die Suche nach Harmonie mit der Natur und die Verbundenheit mit dem heimatlichen Landstrich kommen auch im Neubau des Gästehauses zum Ausdruck. Lage, Form und Material des Biohotels mit 21 Zimmern wurden mit Bedacht gewählt, um an diesem Ort im weitesten Sinne umweltverträglich bauen zu können.

Die Gestaltungstypologie ortsüblicher Scheunen aufnehmend, vervollständigt der lang gestreckte Baukörper das bestehende Anwesen und unterstreicht die Gliederung der Bereiche Garten, Parken und Biergarten. Der historische

Apfelgarten, der auf die Initiative des „Apfelpfarrers“ Korbinian Aigner im beginnenden zwanzigsten Jahrhundert zurückgeht, wird zum attraktiven Mittelpunkt. Jedes Zimmer im Gästehaus hat direkten Bezug zu diesem Apfelgarten, weshalb sich das Gebäude an die natürliche Hangneigung anpasst.

Das gesamte Tragwerk des Gebäudes besteht aus massivem unbehandeltem Zirbenholz. Diesem sagt man positive Einflüsse auf die menschliche Herzfrequenz und somit auf das Schlafverhalten nach. Darüber hinaus wehrt Zirbenholz Insekten ab und ist besonders bakterienhemmend.

Das beheizte Volumen ist auf die Zimmerbereiche beschränkt. Die Gebäudehülle ist kompakt und hochwärme-



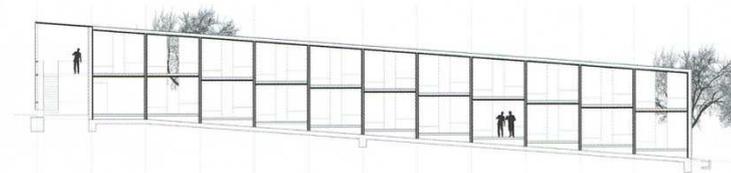
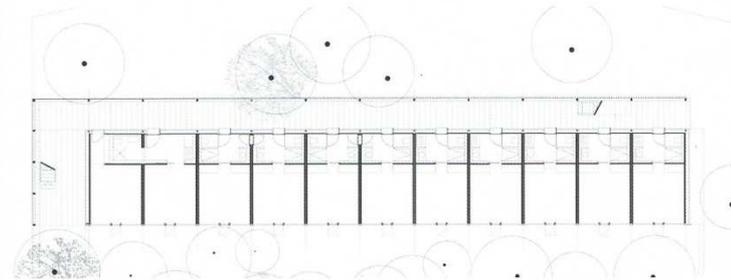
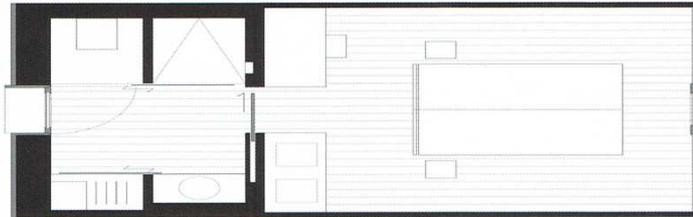
gedämmt. Der Heizenergiebedarf liegt bei 54,7 kWh/m²a. Der berechnete Endenergiebedarf bei 78,7 kWh/m²a, der Primärenergiebedarf des Biohotels bei 4,3 kWh/m²a.

Zur Straßenseite wird der Laubengang von einer ruhigen Lamellenfassade aus Lärchenholz abgeschlossen. Zum Apfelgarten sind die Zimmer großflächig verglast. So wird im Winter Solarenergie passiv genutzt. Im Sommer werden die Glasflächen durch die Apfelbäume verschattet.

Die Dreischeibenisolierverglasung ist mit kapillarartiger, lichtstreuender Struktur gefüllt. Diese verhindert den Einblick in die Zimmer, die Apfelbäume jedoch scheinen in einem bestimmten Blickwinkel nach innen durch.

Beim Betreten der 4-Sterne-Gästezimmer fällt der Blick direkt durch die zentrale Achse in den Apfelgarten. Der Eingangsbereich ist zugleich Badfläche, Schiebeelemente aus recyceltem Kunststoff mit natürlichen Einlagen verschließen wahlweise Dusche oder WC, Garderobe oder Waschtisch. Massives Eichenholz dominiert bei Böden und Möbeln. Zur nachhaltigen Raumgestaltung zählen auch die optimale Ausnutzung des vorhandenen Raumes, Barrierefreiheit und die Möglichkeit zur problemlosen Anpassung an wechselnde Marktsituationen.

Das Haus wird ausschließlich mit örtlichen Energiequellen auf denkbar einfache Art und Weise konditioniert, CO₂-neutral und langfristig wirtschaftlich. Ein nahe gelegenes Biomassekraftwerk



zur Kraftwärmekopplung versorgt das gesamte Anwesen mit Heizenergie. Heizflächen in Fußboden und Wand ermöglichen bei niedrigen Vorlauftemperaturen einen hohen Wirkungsgrad.

Das Brauchwasser wird ausschließlich durch Wärmerückgewinnung (Wärmetauscher) aus der Küchenabluft und die Abwärme der Kühlanlage erwärmt. Fotovoltaikmodule – direkt auf die Dachabdichtung laminiert – decken den gesamten Strombedarf des Gästehauses.

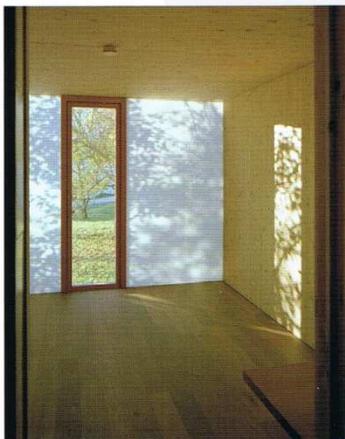
Eine Lüftungsanlage sorgt für den kontrollierten Luftwechsel in den Gästezimmern. Die Zuluft wird über Öffnungen im Fensterstock von der Gartenseite eingesaugt und in die Räume geführt. Die Entlüftung erfolgt über die Sanitärbereiche. Auf eine Wärmerückgewinnung aus der Abluft wurde nach einer Kosten-Nutzen-Analyse verzichtet. Durch Nachtlüftung im Sommer wird die in der Holzmasse gespeicherte Wärmeenergie abgeführt, zusätzliche Maßnahmen zur Kühlung sind nicht erforderlich.

BIOHOTEL IM APFELGARTEN, HOHENBERCHA (KRANZBERG)



Beurteilung der Jury

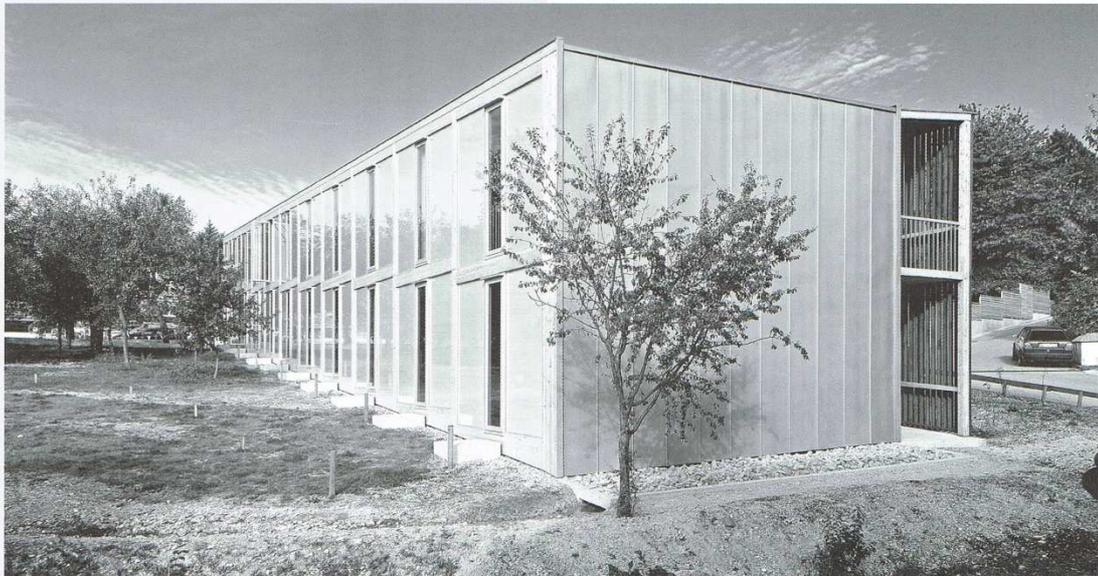
„Leben aus einer jahrhundertelangen Tradition heraus im Einklang mit der Natur“ – dieses Anliegen kommt im Neubau des Gästehauses für die Tafelwirtschaft und das Biohotel Hörger in Hohenbercha deutlich zum Ausdruck.



Der lang gestreckte zweigeschossige Baukörper fasst und begrenzt das Anwesen nach Osten. Das Ensemble aus Gästehaus, historischem Apfelgarten, Biergarten und Wirtshaus gliedert die verschiedenen Bereiche klar und ist städtebaulich in das Gesamtbild des Dorfes gut eingebunden.

Der Neubau folgt dem natürlichen Geländeverlauf und nimmt dabei die Gestalt ortsüblicher Gebäudetypologien in Form und Material wie selbstverständlich auf. Massives Zirbenholz als Brettsperrholz bildet das gesamte Tragwerk. Der konstruktive Aufbau des Hauses ist denkbar einfach und ermöglichte mit einem hohen Grad an Vorfertigung beachtlich kurze Bauzeiten. Die Holzoberfläche ist unbehandelt erlebbar und betont die ästhetische Gestaltung des Baukörpers. Die Ausformulierung der Details ist dabei präzise und überzeugend materialgerecht.

Alle Gästezimmer orientieren sich zum Apfelgarten und sind großzügig verglast. Sie werden rückwärtig von einem Laubengang erschlossen, der zur Straßenseite von einer ruhigen Lamellenfassade aus senkrecht stehenden



Lärchenbohlen abgeschlossen wird. Die Zimmer erfüllen den 4-Sterne-Standard, weichen aber doch in jeder Beziehung vom Standard ab. Optik, Haptik und Duft des unbehandelten Zirbenholzes bestimmen die Atmosphäre der Zimmer. Nachhaltige und flexible Raumgestaltung ermöglichen dabei optimale Ausnutzung des vorhandenen Raumes und problemlose Anpassung an wechselnde Situationen. Die Gebäudehülle ist kompakt und hochgedämmt. Die Dreischeibenisolierverglasung der Zimmerboxen ist mit kapillarartiger, lichtstreuender Struktur

gefüllt, die den Einblick von außen verhindern und den Ausblick von innen bei bestimmten Blickwinkeln ermöglichen. Im Winter wird die Sonnenenergie passiv genutzt, im Sommer verschatten die Apfelbäume die Glasflächen. Über das lang gestreckte, leicht nach Süden geneigte Dach läuft das Regenwasser offen über Südwand und Bachlauf in den Hofweiher.

Das Gästehaus wird ausschließlich mit örtlichen Energiequellen, CO₂-neutral und langfristig wirtschaftlich auf einfache Art und Weise betrieben. Ein Biomassekraftwerk am Dorfrand versorgt das gesamte Anwesen mit Heizenergie.

Fotovoltaikmodule auf der Dachfläche decken den gesamten Strombedarf des Hauses.

Das Biohotel in Hohenbercha überzeugt durch ein ganzheitliches, integratives Architektur- und energetisches Konzept, das nachhaltig, effizient und ressourcenschonend umgesetzt werden konnte.